

einzugehen, bedenkl. fallen sollte, sprechen wir das fernere ehrerbietigste Gesuch aus:

Die hohe Kammer wolle wenigstens den Wegfall des polizeilichen Ermessens über den straffälligen Character der hier in Frage stehenden Handlungen und statt dessen das Eintreten richterlicher Cognition hierüber, im Verein mit der ersten Kammer bei der hohen Staatsregierung beantragen.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß diese Aenderungen im Interesse der Literatur nicht minder als des Rechtes sein werden, und daß mit der Auerkenntniß der Verantwortlichkeit der Redactionen sowie mit dem Wegfall administrativen Ermessens zugleich die geistige Freiheit der Staatsbürger auf dem Boden des Rechts sich weiter entwickeln werde.

Die wir in tiefster Ehrerbietung verharren
Leipzig, am 4. März 1843.

(Folgen die Unterschriften.)

Erklärung die 30 Groschen-Rechnung betreffend.

Die mir in letzter Zeit mehrfach zugegangenen zum Theil sehr ungestümen Mahnungen, zu der alten Rechnungsweise in gr. zurückzukehren, nachdem ich mich der neuen ein Jahr lang unangefochten bedient habe, veranlassen mich zu der entschiedenen Erklärung:

daß ich bei der angefangenen neuen Rechnungsweise bleiben und meine Facturen nicht anders als in Thalern und Silbergrotschen ausstellen werde,

weil ich überzeugt bin, daß die 24 Groschen-Rechnung bald veralten und mehr und mehr verschwinden wird, wenn sie sich auch mit Anstrengung noch eine Reihe von Jahren im Buchhandel aufrecht erhalten läßt, und weil es eine sehr lästige Beschränkung für den Verleger ist, seine Preise für neue Bücher so stellen zu müssen, daß sie sich gleichzeitig in alten und neuen Groschen ausdrücken lassen, wodurch der Preussische Verleger bisher genöthigt war, Preise von 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12 r. Sgr. zu vermeiden, und sich dagegen häufig mit Pfennigen auszuhefeln; anderer hier schon zur Genüge beigebrachten Gründe nicht zu gedenken.

Daß die Zahl der zuder neuen Rechnungsweise Uebergehenden nur langsam wachsen, die Mehrzahl aber es vorziehen würde, fürs erste beim Alten zu bleiben, bis neue Bücher, neue Kataloge zum Uebergang auffordern, stand zu erwarten, nicht aber die leidenschaftliche Anfeindung, die wir von mancher Seite deshalb zu erfahren gehabt haben, weil wir uns schnell für das entschieden, was uns nach bester Ueberzeugung unvermeidlich schien. — Wenn Einige in ihrem Eifer so weit gehen, zu behaupten, wir müßten gezwungen werden, zu der alten Rechnungsweise zurückzukehren, und unter andern in No. 14 des Börsenblattes wohlmeinend die Frage gestellt wird, „auf welche Weise das Duzend Neugroschler wieder auf den guten alten Weg zu bringen, d. h. ohne Brüche zu zwingen sei, wieder bei den alten, lieben, guten Groschen ihr Heil zu suchen“, so wird sich jeder Unbefangene die Frage dahin beantworten, daß das sogenannte Duzend weder so schwach noch so unklug ist, daß es sich leichter zwingen als überzeugen ließe.

Berlin, 13. März 1843.

G. Reimer.

Wirksamkeit einer Börsenbauactie.

Ein wahrer Scherz.

Ein reicher Kaufmann in L. besaß ein schönes Bild von einem neuen holländischen Meister. Schon zum öftern war er von Kunstfreunden angegangen worden, es abzulassen, doch vergebens. Da fügte der Zufall, daß einer der Liebhaber des Bildes, ein Buchhändler in L., eines Tages eine kleine Gesellschaft von Freunden bei sich versammelte, unter denen obgedachter Kaufmann und mehre Buchhändler sich befanden. Wie es zu gehen pflegt, wenn die Societ zusammenkommen, so bildete auch hier der Buchhandel mit seinem Zubehör einen Theil der Unterhaltung und man kam dabei unvermerkt auf die Buchhändlerbörse, deren Entstehung, Wirksamkeit und Actieninstitut. Unser Crösus schien namentlich das letzte sehr zweckmäßig und vertrauenswerth zu finden, und siehe da, als der schlaue Wirth, die heitere Stimmung benutzend, zu ihm sagte, nun wie wäre es,, das Bild mir, und ich gebe ihnen sofort eine solche Actie, sprach der sonst so Unerbittliche, es sei! Tags darauf wurde das Bild der Sammlung des Collegen einverleibt, und die Actie ziert das Portefeuille unsres Handlungsmatadors. Beide Theile sollen mit dem Tausche sehr zufrieden sein.

Quittung und Dank.

Auf meine Bitte sind für die Abgebrannten in Camenz von folgenden Handlungen an Büchern u. bei mir eingegangen, als: von Anton. Bade. Bädeker. Balz. Brodtmann. Brönner. Büschler. Cotta. Diehl. Hammerich. Henze. Hoffmannsche B. B. T. Hennings. Nicolai. Ditto. Dehne & Müller. Piegsch & Co. Rein'sche B. Rudolph & Dieterici. Schwetschke & S. H. Schmidt. H. R. Sauerländer. Schaub. v. Seidel. Simion. C. Tautznitz. Teubner. G. Wigand. Wölter.

Indem ich den edlen Gebern im Namen der Empfänger meinen wärmsten Dank sage, bin ich zugleich gern bereit, fernere milde Gaben entgegen zu nehmen, und später in diesen Blättern darüber zu quittiren. Bausen, 10. März 1843.

Achtungsvoll und ergebenst J. A. Reichel.

N. S. Da bei dem großen Brande von Camenz den verunglückten Einwohnern auch ihre Gebet- und Andachtsbücher von den Flammen verzehrt wurden, so werden auch dergleichen (gleichviel ob ältere Auflagen oder Antiquaria) noch sehr willkommen sein, und von mir gern zur Vertheilung an den Hülf's-Comité befördert werden. d. D.

Börse in Leipzig am 20. März 1843. Im Vierzeuthaler-Fuß.	Kurze Sicht.	2 Monat.	3 Monat.
	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.
Amsterdam	— 141 ³ / ₈	— —	— —
Augsburg	102 ⁷ / ₈	— —	— —
Berlin	— 99 ⁷ / ₈	— —	— —
Bremen	— 111	— —	— —
Breslau	— 99 ³ / ₄	— —	— —
Frankfurt a. M.	57 ³ / ₁₆	— —	— —
Hamburg	151 ³ / ₄	151 ¹ / ₂	— —
London	— —	— —	6.26 ¹ / ₄
Paris	— 80 ¹ / ₂	— 80 ¹ / ₂	— 79 ⁷ / ₈
Wien	— 104	— —	— —

Louis'd'or 10 ¹/₂, Holl. Duc. 5 ³/₄, Kais. Duc. 5 ³/₄, Preßl. Duc. 5 ³/₄, Paß. Duc. 5 ³/₄, Conv.-Species u. Gulden 3 ⁷/₈, Conv.-Rebn. u. Zwanzig-Kr. 3 ¹/₂.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marté.